



Historisches und Modernes: Altstadtsschutz bedeutet auch ein funktionales Nebeneinander von Alt und Neu.

Altes schützen und Neues integrieren

Vom Weltkulturerbe bis zu den historischen Villenvierteln: Graz liegt der Erhalt des Alten am Herzen. Erst in diesem Jahr wurden die Schutzzonen um 41,3 ha erweitert. Was das bedeutet, haben wir uns am Ruckerlberg angesehen.

Es ist die historische Holzdecke im ältesten Trakt der Villa, die einen Blick zurück in die Vergangenheit freigibt: „1886“ ist hier als Jahreszahl eingeschnitzt. „Die Villa dürfte also um die 135 Jahre alt sein“, sagt Konstantin Lasserus. Der Grazer Immobilien- und Vermögenstreuhänder hat das Haus in der Rudolfstraße 2018 gekauft. Damals stand es schon einige Zeit leer und war entsprechend heruntergekommen. Schade für das historische Viertel am Ruckerlberg, in dem sich ein wunderschönes Haus an das nächste schmiegt.

Seit Beginn dieses Jahres ist die Villa von Konstantin Lasserus – und mit ihr weitere 192 Gebäude am Ruckerlberg – in die neue Altstadtsschutzzone integriert. Ebenso wie 57 schützenswerte Objekte in St. Peter. „Die Schutzzonen dienen der Erhaltung jener Stadtteile von Graz, die in ihrer landschaftlichen und baulichen Charakteristik das historische Stadtbild prägen und daher in ihrem Erscheinungsbild, in ihrer Baustruktur sowie in ihrer vielfältigen urbanen Funktion zu erhalten sind“, erklärt Gertraud Strempl-Ledl, Leiterin der Geschäftsstelle des

Internationalen Städteforums Graz, einer Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Verwaltung, Politik und Bürgerinteressen. Die Schutzzonen wurden zwischen 1979 und 1991 immer wieder erweitert und umfassen heute den historischen Stadtkern und die barocke Murvorstadt (UNESCO-Welterbezone Graz) sowie die gründerzeitliche Stadterweiterung, dazu die ehemaligen historischen Vororte inklusive Schloss Eggenberg und den Bereich um die gesamte denkmalgeschützte Anlage des Kalvarienberges. Mit den neuen Bereichen ist die

Liebevoller Revitalisierung: Die Villa von Konstantin Lasserus befindet sich in der neuen Altstadt-Schutzzone am Ruckerlberg. Der Bauherr hat sie mit Bedacht für das Alte wieder zum Erstrahlen gebracht.



Detailplanung: Historische Kastenfenster und die Holzstiege aus dem 19. Jahrhundert. Bild unten: Die Jahreszahl 1886 verrät das Alter der Villa.

Fläche des zu schützenden Graz nun um 41,3 Hektar auf mehr als 900 Hektar angewachsen.

Für Konstantin Lasserus war die Revitalisierung seiner Villa in der Rudolfstraße nach den Vorgaben des Altstadterhaltungsgesetzes stets eine Herzensangelegenheit. „Es ist wichtig, dass die Stadt das Historische schützt“, sagt er. Für die Bauherren bedeutet das meist aber auch bauliche Einschränkungen und einen zusätzlichen Aufwand, der jedoch mit finanziellen Förderungen unterstützt wird. So blieb zum Beispiel bei der Lasserus-Villa die Fassade in

ihrer Struktur erhalten, ebenso wie der markante Giebel und die Kastenfenster mit dem Altbestand aus mundgeblasenem Glas als typisches Merkmal einer Epoche. Als Kontrast wurde ein mit Kalk verputzter moderner Teil an das Gebäude angefügt. Auch das ist übrigens im Sinn des Altstadtschutzes, wie Strempl-Ledl betont: „Es geht um die Erhaltung des Historischen und nicht um eine Musealisierung der Stadt. Auf diese Weise gelingt es uns, die Stadt lebendig und funktional zu halten. Es ist ja unser aller Bestreben, dass Leben in die alten Häuser kommt.“

300 Tonnen Bauschutt hat Konstantin Lasserus seit 2018 aus dem Haus befördert. Der Umbau selbst wird noch in diesem Winter abgeschlossen sein. Spätestens dann erstrahlt ein altes Juwel wieder im neuen Glanz.



Kurz vor dem Verfall: Der Zustand der Villa im Jahr 2018.

BIG BONUS

Gewinnen Sie eines von fünf Werken des 320 Seiten starken Bandes „Welterbestädte weiterbauen“, das anlässlich von 20 Jahre UNESCO-Welterbe Graz erschienen ist.

Senden Sie uns eine E-Mail an big@stadt.graz.at mit dem Kennwort „Stadtentwicklung“ und Ihrem Lieblingsgebäude in der Grazer Altstadt.

Unter allen Einsendungen verlosen wir insgesamt fünf Exemplare dieses spannenden Buchs.

